

Konzeption



Kindergarten Sonnenschein

-Altersgeöffnet-

Münchner Straße 15

85777 Kammerberg

www.sonnenschein-kammerberg.de

Träger: Gemeinde Fahrenzhausen, Hauptstr. 21, 85777 Fahrenzhausen

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|--------------|
| Vorwort Träger | 4 |
| Vorwort Leitung | 5 |
| Leitbilder | 6-7 |
| Leitbild: „Sonnenschein“ | 6 |
| Leitbild der gemeindlichen Kindergärten | 8 |
| Einladung | 9-10 |
| Schaubild: Unsere Einrichtung stellt sich vor | 9 |
| Leistungsangebote | 10 |
| Tagesablauf | 10-15 |
| Ein Tag im Sonnenschein Kindergarten | 10 |
| Ein Tag im Sonnenschein Krippe | 14 |
| Spielen und Beobachten | 15-19 |
| Freispiel | 15 |
| Erleben und Begreifen im Spiel | 17 |
| Rahmenbedingungen für das Freispiel | 18 |
| Die gezielte Beobachtung als Grundlage der Förderung | 19 |
| Allgemeines | 20-25 |
| Begrüßen und Verabschieden | 20 |
| Essen allgemein | 20 |
| Gleitende Brotzeit (Kiga) | 20 |
| Essen in der Krippe | 21 |
| Obstkorb | 21 |
| Morgenkreis Krippe | 21 |
| Mittagskreis und Partizipation | 22 |
| Beschwerdemanagement Kinder | 22 |
| Mittagessen | 23 |
| Spielzeit im Garten | 23 |
| Bring- und Abholzeit | 23 |
| Mittagsschlaf Krippe | 24 |
| Portfolio | 25 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 25 |
| Ziele der pädagogischen Arbeit | 26-30 |
| Soziale Entwicklung | 26 |
| Persönlichkeitsentwicklung | 26 |
| Emotionale Intelligenz | 26 |
| Lernmethodische Kompetenz | 27 |
| Religiosität | 27 |
| Umweltbewusstsein | 27 |
| Gesundheitsbewusstsein | 27 |
| Kreativität und Phantasie | 28 |

| | |
|--|--------------|
| Sprachkompetenz | 28 |
| Mathematische Kompetenz | 29 |
| Naturwissenschaftlich-technische Kompetenz | 29 |
| Medienkompetenz | 30 |
| Ganzheitliche Förderung | 30 |
| Individuelle Förderung | 30 |
| Inklusion | 31 |
| Offenes Arbeiten | 32 |
| Übergänge | 33-36 |
| Elternhaus- Krippe | 34 |
| Elternhaus – Kiga | 34 |
| Krippe – Kindergarten | 35 |
| Kindergarten – Schule | 36 |
| Kooperation | 37-40 |
| Bildungs- und Erziehungspartnerschaft | 37 |
| Beschwerdemanagement | 38 |
| Teamarbeit | 39 |
| Kooperationspartner | 40 |
| Organisatorisches | 41-42 |
| Anmeldung und Elternbeiträge | 41 |
| Schließtage | 42 |
| Ferendienst | 42 |
| Qualitätssicherung | 43 |
| Fort- und Weiterbildung | 43 |
| Schutzkonzepte | 43 |
| Gesetzliche Grundlagen | 43 |
| Anhang | 44 |
| Quellen | 44 |
| Impressum | 44 |

Vorwort Träger

***EIN ZENN- SCHÜLER FAGT KEMBO: „WO BEGINNT DER WEG?“
KEMBO ERHOB SEINEN SPAZIERSTOCK UND MALTE DAS ZEICHEN
EINS IN DIE LUFT UND SAGTE: „HIER !“ (MUN-MON)“***

Liebe Leserin, lieber Leser,

diese Konzeption gibt eine Zusammenfassung unserer Pädagogik und aller wichtigen Informationen, die unsere Arbeit beschreiben.

Die Kindergärten „Sonnenschein“ und „Sternschnuppe“ stehen unter der Trägerschaft der Gemeinde Fahrenzhausen, deshalb haben wir sowohl ein gemeinsames Leitbild als auch ein für die jeweilige Einrichtung individuelles Leitbild gewählt.

Die Individualität in den Kindergärten entsteht durch die unterschiedlichen Rahmenbedingungen (Kinder und Eltern in ihren Lebenssituationen, Räume und Personal).

Die pädagogische Zielsetzung beider Institutionen ist jedoch ähnlich, und wird gemeinsam erarbeitet und reflektiert.

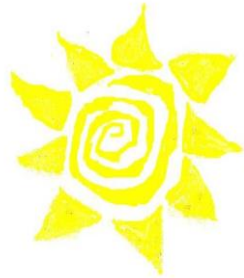
Wir laden Sie ein, unsere Konzepte kennenzulernen, und sich mit uns auf den Weg zu machen.

Mit herzlichen Grüßen

**(Birgit Renger)
Leiterin Kindergarten „Sonnenschein“**

Wir sind Tränen trocknende, Weg weisende, Lieder singende, Windeln wechselnde, tröstende und Liebevolle Wegbegleiter

Leitbild



Kindergarten und Kinderkrippe Sonnenschein

Team-

Wer wir sind

Wir sind ein Team.

Wir arbeiten Hand in Hand und auf Augenhöhe, wir wertschätzen und respektieren uns. Wir vertrauen und brauchen einander und erleben die gegenseitige Unterstützung als wertvolle Bereicherung. Wir sind offen für Neues, deshalb sind Flexibilität, Toleranz und Akzeptanz die Basis unserer Kooperation.

Auftrag-

Was sind unsere Ziele

Unsere Aufgabe ist es Kinder situationsorientiert und individuell zu bilden, betreuen und zu erziehen. Darüber hinaus ist es unser Ziel grundlegende Orientierung, Halt im Leben und ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.

Profil-

Wie wir arbeiten

Die individuellen Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich und potentialorientiert. Dabei sorgen wir für die erforderlichen Anregungen, Freiräume und eine Atmosphäre der Verlässlichkeit und des Vertrauens.

Orientierung-

Was geben wir Kindern und Familien mit auf den Weg

Ich bin richtig, so wie ich bin. Im Kindergarten erfahre ich Begleitung und Unterstützung beim Entwickeln eigener Wert- und Moralvorstellungen. Meine Freiheit endet dort wo ich die Freiheit anderer (Kinder) verletze.

Kooperation-

Wie wir mit Eltern zusammenarbeiten

Wir bieten den Familien einen regelmäßigen Austausch über die Erfahrungen und Beobachtungen die wir mit ihrem Kind machen. Im Dialog mit den Eltern, entwickeln wir Ideen dazu, wie wir sie bei der Erziehungs- und Bildungsarbeit begleiten und unterstützen können.

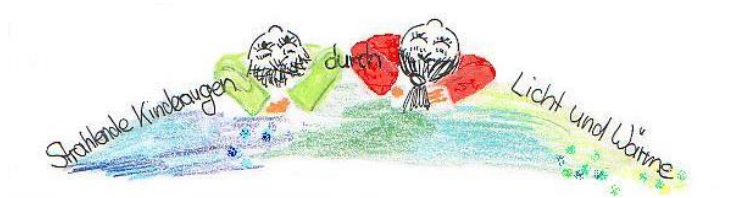
Transitionen-

Wie wir Übergänge begleiten

In jedem Neubeginn wohnt ein Zauber inne, der ihn beschützt und ihn am Leben hält.

Wir begleiten Familien intensiv bei der Bewältigung der Übergänge in neue Lebens- und Familiensituation die der Start in Krippe und Kindergarten mit sich bringt. Neben einer Atmosphäre des Wohlfühlens und Vertrauens schaffen wir klare Strukturen und Rituale die ihren Kindern das ankommen in unserem Haus erleichtern.

Wir begleiten sie ganzheitlich durch die gesamte Kindergartenzeit und geben den Kindern den notwendigen Halt und Sicherheit um den Übergang in die Schule zu meistern und an den neuen Aufgaben zu wachsen.



Leitbild der gemeindlichen Kindergärten



Wir, die gemeindlichen Kindergärten, haben den „Sonnenschein“ und die „Sternschnuppe“ als unser Symbol gewählt, da sie uns Licht Wärme und Geborgenheit geben.

Sonne und Sterne spenden strahlendes Licht sowohl am Tag als auch in der Nacht und bestimmen unseren Lebensrhythmus. Diese beständige, zuverlässige Sicherheit wollen wir für Kinder sein. Wir bieten Raum für unterschiedliche Bedürfnisse und Lebenssituationen und schaffen dadurch Geborgenheit, Vertrauen und Zutrauen zu sich selbst und anderen gegenüber.

Unsere Einrichtung stellt sich vor

Träger der Einrichtung
Gemeinde Fahrenzhausen
Hauptstr. 21
85777 Fahrenzhausen

Entstehungsgeschichte: Wegen der Voll-Auslastung des kath. Kindergartens Fahrenzhausen beschloss die Gemeinde Fahrenzhausen, die Trägerschaft für einen Kindergarten in Kammerberg zu übernehmen.

Als **Standort** wurde das „Alte Schulhaus“ in Kammerberg festgelegt, welches in zweijähriger Bauzeit grundlegend saniert und in einen Kindergarten umgebaut wurde, der zunächst Platz für 50 Kinder bot. Am 15.10.1999 öffneten sich zunächst für 20 Kinder die Türen unseres Hauses. Mittlerweile betreuen wir bis zu 76 Kinder im Alter von 0-6 Jahren in unserer Einrichtung.

Lebenssituation der Kinder: Der Kindergarten ist in einer ländlichen aber stark wachsenden Region im Münchner Speckgürtel angesiedelt. Er befindet sich im Ortskern von Kammerberg. Einzugsbereich ist das gesamte Gemeindegebiet Fahrenzhausen mit allen Ortsteilen.

In den beiden Kindergartengruppen werden jeweils 25 Kinder, in den zwei Krippengruppen, jeweils 12 Kinder betreut. Die Gruppen sind geöffnet von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr, freitags schließt die Einrichtung bereits um 15.00 Uhr.

Personal des Hauses: Pädagogische Fachkräfte: Die Gruppen werden von je einer, bzw. zwei Erzieherinnen und je einer Kinderpflegerin betreut. Die altersgeöffneten (Krippen-)Gruppen werden von einer zusätzlichen Kinderpflegerin unterstützt.

Raumpflege: Für die tägliche Hygiene im Haus sorgt unser Reinigungsteam.

Unsere Leistungsangebote für Sie und ihr Kind:

Bei uns stehen die Familien im Mittelpunkt!

- **Kindgerechte Raumgestaltung und Platz für Eltern**
- **Ein vielfältiges pädagogisches Angebot das die Entwicklung der Kinder unterstützt**
- **teiloffene Gruppen**
- **altersspezifische Beschäftigungen**
- **gruppenübergreifende Aktivitäten**
- **spielend lernen steht im Vordergrund**
- **regelmäßige gesunde Brotzeit**
- **„Julinchen“ Projekt in Kooperation mit der AOK**
- **warmes Mittagessen**
- **Schnuppertag**
- **Individuelle Eingewöhnung nach dem Berliner Modell**
- **Unterstützung der internen Transitionen**
- **intensive Elternarbeit**
- **gemeinsame Veranstaltungen**
- **Zusammenarbeit mit unterstützenden Institutionen/Schule**

ZEITLICHER ABLAUF EINES KINDERGARTENTAGES

Bringzeit: 7.00 Uhr - 8.30 Uhr

Kindergarten:

Kernzeit:

* 8.30 Uhr – 12.30 Uhr

- selbstbildendes Freispiel
- offene Gruppenarbeit

* bis 11.00 Uhr gleitende
Brotzeit

- Angebote in Kleingruppen oder
in der Gesamtgruppe
- gezielte Beschäftigung
- Spielzeit im Garten je nach
Wetterlage

Mittagessen/ zweite Brotzeit:

* 13.00Uhr

* 11.15 Uhr

Mittagsruhe

* 12.00 Uhr – 14.00 Uhr

Abholzeit:

ab 12.00 Uhr bis 13.00Uhr

ab 11.45 Uhr – 12.00 Uhr

ab 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Krippenkinder haben andere Bedürfnisse als Kindergartenkinder.

Durch die verschiedenen Tagesabläufe werden wir diesen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht.

EIN TAG IM „SONNENSCHEN“

Kindergarten

Bringzeit: 7.00-8.30 Uhr

7.00 Uhr – 7.30 Uhr

Ab 7.00Uhr ist Einrichtung für die Kinder geöffnet. In der Zeit von 7.00 – 7.30Uhr werden Krippen- und Kindergartenkinder zusammengefasst im Kindergarten von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Gegen halb acht verabschieden sich die Krippenkinder und gehen gemeinsam mit ihren Betreuern in den Krippenbereich.

8.00 Uhr

Anschließend beginnt der Tag mit unserem gesamten Team im Kindergarten. Für die Kinder ist dieser Zeitraum wichtig, um sich täglich im Gruppengeschehen neu zu orientieren. Dazu gehen die Kinder mit ihren Gruppenerzieherinnen in Ihren Gruppenraum.

Zeit zum Ankommen 8.00-9.00 Uhr

Unsere **Kernzeit** beginnt um **8.30 Uhr**. Die Eingangstür des Hauses ist nun aus Sicherheitsgründen verschlossen. Alle Kinder haben sich in ihren Gruppen eingefunden um den Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis zu beginnen. Der Zeitraum zwischen 8.30 und 9.00Uhr ist unsere Störungsfreie Zeit. Hier sind wir intensiv mit den Kindern in Interaktion und lassen uns dabei weder von Telefon noch Türklingel stören. Bis **9.00 Uhr** haben die Kinder so Zeit, sich in ihrer „**Stammgruppe**“ zu festigen. Diese Phase ist für die Kinder von besonderer Bedeutung. Das Zurechtfinden und Wohlfühlen, in „ihrer“ Gruppe mit „ihren“ Erziehern, gibt den Kindern Sicherheit, die es ihnen erleichtert sich neuen Herausforderungen und Möglichkeiten zu öffnen. Der eigene Gruppenraum, die Kindergruppe und das Gruppenpersonal stellen für die Kinder die Wurzel dar, die sie benötigen, um sich auf die „Großgruppe“ (offene Gruppen) einzulassen.

Raum für Freispiel und Angebote 9.00-11.30 Uhr

Die **offene Gruppenarbeit** beginnt **ab ca. 9.00 Uhr**. Die Kinder haben hier die freie Wahl von Raum, Zeit, Material und Spielpartnern sowie Angeboten. Den Kindern der Regelgruppen stehen jeweils beide Gruppen mit ihren individuellen Spielangeboten und Ecken sowie die Flurbereiche mit wechselnden Aktionsmöglichkeiten und für die Großen, der Mehrzweckraum als Bewegungsbaustelle zur Verfügung. Somit erhalten die Kinder die Chance, Eigeninitiative zu ergreifen und in freier Selbstbestimmung ihren spontanen Spielbedürfnissen nachzugehen. Das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeit wird somit angesprochen und gefördert.

Die altersgeöffneten Gruppen können alle Angebote des Hauses entsprechend ihres Alters und des individuellen Entwicklungsstands in Absprache mit den ErzieherInnen nutzen.

Neben der Begleitung des selbstgewählten Spiels der Kinder, initiieren die Pädagogen während der Freispielzeit zahlreiche geplante Angebote. Hier können sich die Kinder zumeist in Kleingruppen intensiv mit unterschiedlichen Themen und Projekten auseinandersetzen, ausprobieren und neue Erfahrungen sammeln, machen eine Expedition in den Wald, zum Sportplatz oder nehmen an einem Bastelangebot teil.

Gegen **11.30Uhr** sammeln sich die Kinder erneut in Ihren Stammgruppen. In großer Runde tauschen sich die Kinder über die Abenteuer, Erfolge und manchmal auch Ärgernisse des Vormittags aus. Ein Lied, Bilderbuch, Finger- oder Kreisspiel beschließt die Freispielzeit.

Gartenzeit je nach Witterung ab ca. 12.00Uhr

Jetzt stürmen wir den Garten, denn hier kann man sich richtig austoben. Gut ausgerüstet mit Matschhosen und Gummistiefeln, kann uns auch das scheußlichste Wetter nicht davon abhalten zwischen Sandkasten und Schaukel zu toben und Naturerfahrungen mit Schnecken, Regenwürmern und Co. zu machen.

13.00-14.00Uhr Mittagessen

Frische Luft macht hungrig. Das Mittagessen findet in den Räumen der Stammgruppe statt und ist viel mehr als nur Nahrungsaufnahme. Das gemeinsame Essen ist vor allem eine tolle Gelegenheit zum Ratschen und um Neues zu probieren. An das Mittagessen schließt sich eine kleine Ruhezeit an. Müde Kinder können sich hier zurückziehen, wir lesen gemeinsam eine Geschichte oder hören Musik um wieder zu Kräften zu kommen.

14.00-16.00Uhr Freispielzeit und gleitende Abholzeit

Gestärkt kann die zweite Hälfte des Tages begonnen werden. Die verbleibenden Kinder werden nun zusammengefasst in einer Gruppe betreut und verbringen den Nachmittag im Freispiel je nach Wetterlage drinnen und draußen. Der Kindergarten schließt um 16.00Uhr (Freitags 15.00Uhr)

Krippe

Bringzeit 7.00-8.00Uhr

7.00 Uhr – 7.30 Uhr

Ab 7.00Uhr ist Einrichtung für die Kinder geöffnet. In der Zeit von 7.00 – 7.30Uhr werden Krippen- mit Kindergartenkinder zusammengefasst und im Kindergartenbereich von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Gegen halb acht verabschieden sich die Krippenkinder und gehen gemeinsam mit ihren Betreuern in den Krippenbereich.

8.00Uhr Brotzeit

Wir beginnen den Tag mit einer Brotzeit. Anders als Kindergartenkinder, können unsere Kleinen ihren Tag noch nicht ausreichend selbst strukturieren. Deshalb frühstücken die Krippenkinder gemeinsam in ihrer Stammgruppe zusammen mit ihren ErzieherInnen.

8.30Uhr Morgenkreis

Nach dieser Stärkung begrüßen wir uns und stimmen uns auf den Krippentag im Morgenkreis ein. Ritualisierte Lieder, Finderspiele und kleine Geschichten lassen die Kinder gut in den Tag starten.

9.00Uhr Freispiel

Die Krippenkinder haben, wenn sie die Eingewöhnung abgeschlossen haben, über ihre Stammgruppe hinaus, viele Möglichkeiten zu explorieren. Wie bieten auch den Aller kleinsten unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten, aber auch geschützte Bereiche zum intensiven Spiel und Lernen durch eigenes Tun an.

Für ein intensives und selbst bestimmtes Lernen ist das Freispiel für unsere Kleinen einer der wichtigsten Bausteine des Tagesablaufs. Mit Beginn des Krippentages, also ab 7.00 Uhr morgens, beginnen die Kleinsten ihren „Arbeitstag“ mit freien Erkundungen ihres Gruppenraums, des angebotenen Spielmaterials und der anderen Kinder. Zwischen dem ersten und zweiten Lebensjahr stehen vor allem motorische Erfahrungen im Vordergrund. Während des zweiten Lebensjahrs verlagert sich das Interesse der Kinder zusehends. Vermehrt steht das Spielen und Experimentieren mit Sprache im Vordergrund.

Das Freispiel der Krippenkinder wirkt für Außenstehende oft chaotisch und unstrukturiert. Doch das Chaos der Krippenkinder unterliegt schlicht anderen Gesetzmäßigkeiten und ist häufig erstaunlich planvoll. Wir unterstützen unsere Kinder bei der Umsetzung ihrer Spiel- und Lernideen durch anregende und vielfältig nutzbare Räume und setzen mit den von uns angebotenen Materialien gezielte Reize, die den Kindern bei der Umsetzung ihres selbst gewählten Lernziels helfen.

Die Kinder werden aufgrund ihres Alters und Entwicklungsstandes von den Bezugserziehern begleitet und unterstützt, wenn sie andere Räume der Einrichtung aufsuchen, z.B. Mehrzweckraum, Polster.

10.00-11.00Uhr Gartenzeit

Da unsere Krippenkinder noch sehr klein sind, richtet sich die Gartenzeit stark nach der Witterung.

11.00 Uhr Mittagskreis

Der gemeinsame Mittagskreis der Krippengruppen, beendet die aufregende Spielzeit. Kleine Lieder oder Geschichten helfen den Vormittag anzuschließen und bereiten auf das Mittagessen vor.

11.10 Uhr Mittagessen

Das warme Mittagessen lässt den aufregenden Vormittag endgültig ausklingen.

11.45-12.00 Abholzeit

Kinder die nicht in der Krippe schlafen, werden jetzt abgeholt...

12.00-13.30 Uhr Mittagsschlaf

...Für alle anderen heißt es jetzt, nichts wie ins warme und weiche Bettchen. Beim Mittagsschlaf sammeln wir Ruhe und Kraft für den Nachmittag.

14.00-16.00Uhr gleitende Abholzeit

14.30 Uhr Brotzeit

Nach dem Schlafen stärken wir uns erst einmal mit einer kleinen Brotzeit.

Ab 15.00 Uhr Freispielzeit mit allen Kindern

Wir besuchen die Große und verbringen die letzte Stunde des Tages mit allen Kindern des Hauses zusammen. Je nach Wetterlage spielen wir dabei entweder in den Gruppenräumen oder wir erkunden den Garten.

WAS IST DAS FREISPIEL?

-IM FREISPIEL FINDEN UNTERSCHIEDLICHE ANGEBOTE STATT:

Um dabei auch der Lebenssituation der Kinder im Allgemeinen gerecht zu werden, fließen sowohl der Jahresrhythmus wie auch das Kirchenjahr und sonstige Feste (z.B. Geburtstage) in die Angebote mit ein. Im Vordergrund stehen jedoch die Interessen der Kinder, die auch in individuellen Projekten aufgegriffen werden.

| Angebote in der Gesamtgruppe | Angebote in der Kleingruppe und Einzelförderung | Gruppenübergreifende Angebote |
|--|--|--|
| <p>Die Gesamtgruppe bietet sich an, um gezielt das Sozialverhalten, die Anstrengungsbereitschaft, das Neugierverhalten und die Leistungsmotivation zu fördern.</p> <p>Dies geschieht beispielsweise in Form von Kreis-, Bewegungs- und Kooperationsspielen, Experimenten, Ausflügen, Festen, Projekten, Rhythmik und Bewegungserziehung.</p> | <p>In Kleingruppenarbeit werden speziell individuelle Stärken, Schwächen und Defizite aufgegriffen.</p> <p>Das einzelne Kind oder die Kleingruppe werden gezielt im sprachlichen (Lieder, Geschichten, Reime...) , kognitiven (Sachbilderbuch, Memory, Konzentration und Wahrnehmungsspiele) und im motorischen Bereich (Rhythmik, Turnen, Spielen im Freien, Kneten, Schneiden...) gefördert.</p> <p>Der kreative, ästhetische Bereich wird durch Farb-, Matsch- und Naturerfahrungen angesprochen.</p> | <p>Gruppenübergreifende Angebote werden besonders dann durchgeführt, wenn z.B. gezielt eine Alters- oder Interessengruppe (Kinder vor dem Schulantritt) angesprochen oder gruppenübergreifend Kinder mit speziellen Defiziten (z.B. Sprachprobleme) gefördert werden sollen.</p> <p>Grundsätzlich findet meist jedoch ein Angebot statt, an dem die Kinder aus beiden Gruppen teilnehmen können, wenn sie daran Interesse haben.</p> |

Das selbstbildende Freispiel umfasst für uns Aktivitäten der Kinder, bei denen sie sich alleine oder mit anderen intensiv beschäftigen und sich dabei durch Eigentätigkeit selbst bilden. Dieses Freispiel unterscheidet sich einerseits von reinem Spiel, das immer und zu jeder Zeit entstehen kann, zum anderen vom gezielten Angebot, das klar vorkonstruiert ist. Das selbstbildende Freispiel ist an verschiedene Voraussetzungen geknüpft. So wird z. B. durch Vorgabe von Zeit, bewusst gewählten Materialien und Gruppenregeln das Spiel vom Fachpersonal indirekt gelenkt und durch Hilfestellungen, die

auf bewusster Beobachtung basieren, unterstützt. Defizite und Problematiken können so erkannt und durch gezieltes Agieren positiv beeinflusst werden.



ERLEBEN UND BEGREIFEN IM SPIEL

Aktions-, Bewegungs- und Kreativecken regen zum Spiel an, bieten den Kindern die Möglichkeit sich zu entfalten und entstehende Freiräume zu nutzen.

Bewegung

- Mehrzweckraum
- Garten
- Flurbereiche
- Intensivräume

Kreativität

- Mal- und Basteltische
- Lege- und Naturmaterial
- Musik- und Rhythmusinstrumente
- Baubereiche
- Kneten, Batzen und Britscheln

Soziales Lernen

- Puppenecken
- Kuschecken
- Spielhäuser
- Kaufläden
- Puppentheater

Kognition

- Lesecken
- Forscherraum
- Lernwerkstätten

Es gibt verschiedene Regeln, die ein funktionieren in den einzelnen Spielbereichen sicherstellen:

- Nur eine bestimmte Anzahl Kinder in den Spielbereichen damit ausreichend Platz für ein störungsfreies Spiel bleibt > die Kinder kennen die Anzahl die erlaubt ist und achten selbst auf die Einhaltung
- Durch selbstgemalte Ge- und Verbotsschilder werden die Kinder immer wieder an die Regeln erinnert.
- Aufräumen bei Verlassen der Spielfläche und vor der gezielten Beschäftigung (auch vor dem Nachhause gehen)
- Sorgfältiger Umgang mit dem Spielmaterial
- Abmelden in der Stammgruppe, damit das Personal weiß, wo sich das Kind befindet.
- Soziale Umgangsformen, die auch eingefordert werden

RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DAS FREISPIEL:

Atmosphäre:

Eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen, ermöglicht ihnen ein ungezwungenes, angstfreies Lernen.

Die Atmosphäre wird geprägt durch ausreichend Zeit und Ruhe und wirkt so beschützend. Durch Regeln erhalten die Kinder Orientierungspunkte und Sicherheit .

Raumgestaltung:

Die Räume und Ebenen sind ansprechend und zweckmäßig gegliedert und gestaltet.

Eine offene Raumatmosphäre wird durch eine bewusst begrenzte Anzahl an Tischen und Stühlen erreicht. Teppiche und Pflanzen machen die Zimmer heimelig. Das Mobiliar und die Farbgestaltung ist zweckmäßig und liebevoll ausgesucht und so platziert , dass die günstigen Lichtverhältnisse der Räume vorteilhaft genutzt werden.

Material:

Die einzelnen Spielbereiche sind ihrer Bestimmung gemäß vielfältig mit Material ausgestattet. Um den Aufforderungscharakter der Materialien zu erhalten, werden sie erneuert, ausgetauscht, neu positioniert und ergänzt. Durch die bewusste Wahl des Materials wird das kindliche Spiel indirekt gelenkt.

Gruppenzusammensetzung:

Damit ein optimales, soziales Lernen möglich ist, wird auf die richtige Gruppenmischung (Geschlecht, Alter, Nationalität, Entwicklungsstand) geachtet.

Die jeweilige Lebenssituation nimmt Einfluss auf die Gestaltung des Freispiels. Um den Kindern ein intensives Spiel zu erleichtern, wird die Bildung von Kleingruppen durch Regeln gefördert.

**Im Kindergarten dürfen Kinder Kinder sein!
Im lustbetonten, angstfreien Spiel lernt das Kind
spielend!
Darum steht das Spiel im Vordergrund**

DIE GEZIELTE BEOBACHTUNG ALS GRUNDLAGE DER FÖRDERUNG:

Unsere Wahrnehmung der Kinder wird stark von den Vorstellungen beeinflusst die wir, basierend auf den Erkenntnissen der Pädagogik, Entwicklungspsychologie und Neurobiologie, haben. Entsprechend nehmen wir das Kind als Wesen mit einem angeborenen Wunsch nach Bildung und großer Neugierde, war. Bei seinem Versuch die Welt zu erforschen nutzt es alle zur Verfügung stehenden Mittel. Unsere Aufgabe als Erzieher ist es, diesem Forscherdrang der Kinder mit einem breiten Angebot an Bildungsmöglichkeiten zu begegnen. Um vor diesem Hintergrund die Lern- und Entwicklungsprozesse möglichst gut zu unterstützen, ist die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Bildungsprozesse unerlässlich. (vgl. Viernickel/Völkl 2005, S. 8ff)

Die gezielte Beobachtung im Freispiel ist demnach ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir bemühen uns, Stärken, Schwächen und Defizite zu erkennen, realistisch einzuschätzen und individuell darauf einzugehen. Grundlage dieser gezielten, ressourcenorientierten Beobachtung sind die Beobachtungsbögen des IFP: Seldak, Perik und Sismik, und ein von uns erstellter Bogen für den Kindergartenbereich sowie die Sprach- und Literacy- Beobachtungsbogen des IFP: Liseb 1, bzw. 2 und die Beller Entwicklungstabelle im Krippenbereich. Die aus diesen Beobachtungsverfahren gewonnenen Erkenntnisse, bilden die Basis für unsere Förderangebote in der Einrichtung, bzw. der Beratung welche Fördermaßnahmen für das Kind zusätzlich anzuraten sind (Frühförderung, Ergotherapie, Logotherapie...). Sie bilden daher die Grundlage der Elterngespräche.

ALLGEMEINES

Begrüßen und Verabschieden

Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Kinder nicht nur räumlich sondern vor allem emotional bei uns Ankommen. Deshalb begrüßen wir jedes Kind persönlich in dem wir es mit Namen ansprechen und ihm die Hand geben und/oder einen Moment direkten Augenkontakt halten. So signalisieren wir: „Schön dass Du da bist. Ich freue mich auf Dich. Lass uns den Tag gemeinsam beginnen“. Die Begrüßung wird von den Eltern begleitet und so sichergestellt, dass das Kind auch tatsächlich in der Gruppe, bei der Fachkraft angekommen ist und diese alle wichtigen Informationen erhalten hat. (z.B. besondere Vorkommnisse, Unwohlsein, etc.)

Abschiedsrituale der Familien und das Ankommen in der Gruppe begleiten wir, solange das Kind dies braucht und bis es sich auf das Spielgeschehen einlassen kann.

Wir verabschieden die Kinder ebenfalls bewusst mit Handgeben und direkten Blickkontakt. Die abholenden Eltern begleiten auch das Verabschieden und werden dabei über besondere Ereignisse und Erlebnisse des Kindergarten- und Krippentages informiert.

Essen allgemein

Der Volksmund sagt: „Essen hält Leib und Seele zusammen“ und auch bei uns in der Einrichtung sehen wir in der täglichen Nahrungsaufnahme weit mehr als das reine satt werden. Vielmehr möchten wir die Kinder unterstützen die Signale ihres Körpers wahrzunehmen. Wann hab ich Hunger? Bin ich satt? Was möchte ich gerne essen und was schmeckt mir gar nicht? Denn Essen ist Genuss und Erfahrung mit allen Sinnen. Darüber hinaus ist es uns wichtig den Kindern Wissen über gesunde ausgewogene Ernährung und ein Grundverständnis über die Produktion (Wo kommt die Milch her?) und Verarbeitung (z.B. Durch gemeinsames Kochen) der Lebensmittel, zu vermitteln. Zusätzlich ist es unser Bildungsauftrag die Kinder bei der Aneignung von Esskultur und Tischmanieren zu unterstützen und durch gezielte pädagogische Impulse, ernährungsbedingten Erkrankungen und Übergewicht der Kinder entgegenzuwirken. (vgl. BSASFF 2006 – BEP, S.374)

Gleitende Brotzeit (Kiga):

Ein ansprechend gestalteter Tisch lädt die Kinder zum Essen und Trinken ein. Dabei sind die Kinder aufgefordert, ihre eigenen Bedürfnisse (wann -und wie viel Hunger und Durst habe ich?) zu befriedigen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine gesunde, ausgewogene Brotzeit mitbringen. Die Getränke werden täglich vom Kindergarten bereitgestellt. Wir bieten Tee und Wasser so an, dass die Kinder stets Zugang dazu haben und diese auch selbstständig einschenken können. Fruchtsäfte und Milch/Kaba werden zu besonderen Gelegenheiten und Festen angeboten.

Die Kinder holen sich je nach Bedarf, selbstständig Teller, Gläser, Besteck und Getränke. Ebenso übernehmen sie die Verantwortung dafür, dass ihr benutztes Geschirr in die dafür vorgesehenen Behälter gestellt und ihr Brotzeitplatz ordentlich verlassen wird.

Essen in der Krippe

Da Kinder unter 3 Jahren in der Regel beim Essen noch mehr Unterstützung brauchen und je nach Alter evtl. Babykost benötigen, schaffen wir im Krippenbereich durch klare Tagesstrukturierung Sicherheit und nehmen alle Mahlzeiten gemeinsam in der Gruppe ein. Deshalb machen die Krippenkinder um 8.00 Uhr gemeinsam Brotzeit. Diese wird von den Familien zuhause vorbereitet und mitgegeben. Jedes Kind bekommt Porzellanteller, Glas und Besteck. Die Kinder üben so von klein auf, den Umgang mit den „Werkzeugen“ der Großen und sind dabei in der Regel sehr geschickt. Sollte das Kind noch sehr unerfahren sein, nutzen wir in der Übergangszeit auch Tasse oder Flasche.

Wir beginnen und beenden die Mahlzeiten gemeinsam, warten zum Beispiel bis alle etwas auf dem Teller haben ehe wir zugreifen und bleiben am Tisch sitzen bis alle satt sind. Gegessen wird generell nur am Tisch sitzend und nicht während des Spielens.

Obstkorb (Krippe und Kiga)

Die Eltern bringen im wöchentlichen Wechsel Obst und Gemüse für die Kinder mit, dass wir mit den Kindern vor Ort schneiden und zur Brotzeit mit anrichten. So ist das Angebotene stets frisch, alle wichtigen Vitamine und vor allem der Geschmack bleiben erhalten. Vor jeder Gruppe hängt eine Liste, aus der die Eltern ersehen können, wann sie dafür zuständig sind.

Der Morgenkreis bei den Krippenkindern

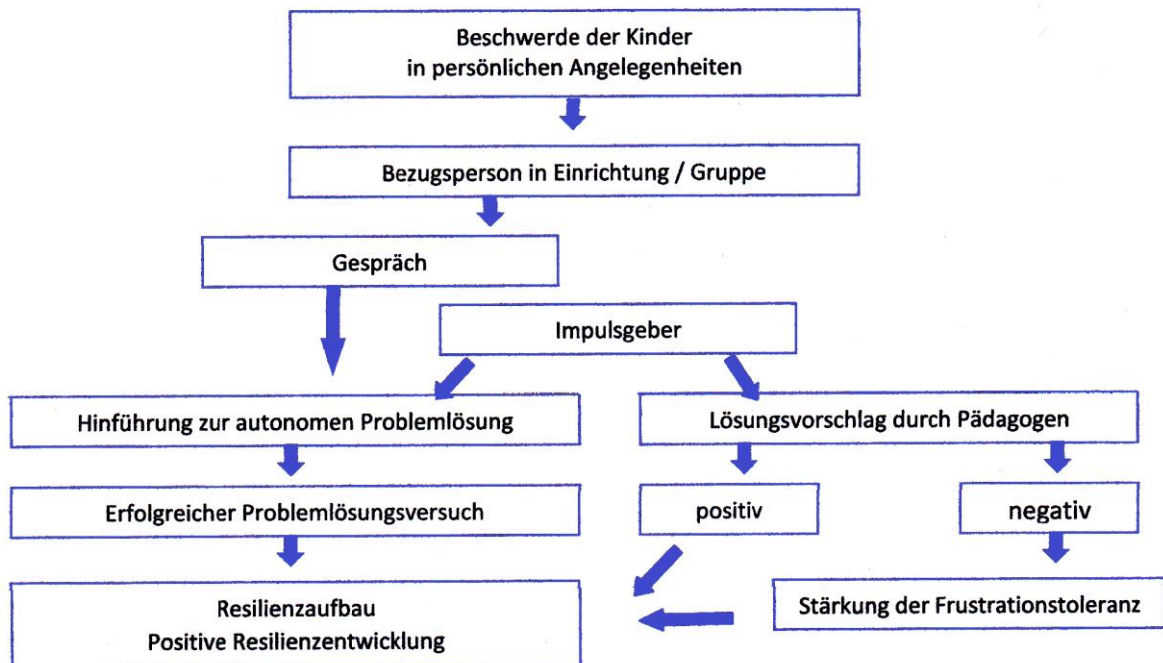
Gegen 9.00 Uhr wird es ganz still bei unseren Kleinen. Die Krippenkinder begrüßen einander und den neuen Tag mit einem Lied. Dieses tägliche Ritual gibt den Kindern Halt und hilft ihnen ihren Krippentag zu strukturieren. Auch besondere Bildungsangebote, wie rhythmische Einheiten, Koordinationsübungen, Fingerspiele, Bilderbücher und thematische Einheiten, die sich an der unmittelbaren Erlebniswelt der Kinder orientieren, finden hier ihren Platz. Darüber hinaus soll der Morgenkreis eine Zeit zum Ankommen und geborgen fühlen sein. Deshalb müssen auch Telefongespräche und zu spät kommende Familien warten, bis wir unsere Morgenrunde beendet haben.

Der Mittagskreis (Kiga und Krippe)

Nach dem Freispiel räumen wir gemeinsam auf, kehren unter Brotzeit- und Maltisch und setzen uns auf den Spielteppich zusammen. Dort besprechen wir den vergangenen Tag und das Datum des Tages. Welches Kind aus der Gruppe fehlt und warum er/sie nicht anwesend ist. Es ist Zeit zum Miteinander „Ratschen“ und auch Zeit um sich zu beschweren oder eine Angelegenheit der Kinder zu besprechen und somit auch ein Instrument zur Partizipation (Beteiligung). Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Dieses Recht wurde im Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, §8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG) festgeschrieben. Deshalb werden die Kinder in Entscheidungen die sie betreffen mit einbezogen, gehört und auch ernst genommen. Das heißt auch, dass Demokratie gelernt wird (Mehrheitsentscheidungen), Konsequenzen für eigenes Handeln getragen werden (wenn ich dies und jenes nicht machen möchte, habe ich es auch nicht) und dass in manchen Situationen Gemeinwohl in einer Einrichtung vor Eigeninteressen steht.

Natürlich sieht Beteiligung bei Krippenkindern mit denen die Möglichkeiten des verbalen Austauschs beschränkt sind, anders aus, als bei Kindergartenkindern. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die Beobachtung und das Verstehen der Signale, die die Kinder uns senden. Dieses tägliche Ritual des Tagesabschlusses in der Gruppe gibt den Kindergarten- und Krippenkindern Struktur, Sicherheit und vermittelt ein Gemeinschaftsgefühl. In diesem Rahmen findet auch jeden Tag ein Bildungsangebot statt. Das kann ein Bilderbuch sein, eine Themensammlung zu anstehenden Projekten, Fingerspiele, Lieder, Reime oder auch eine Geschichte. Gerne machen die Kinder auch Spiele, Kim-Spiele auf dem Teppich oder Kreisspiele.

Beschwerdemanagement Kinder



Mittagessen/zweite Brotzeit (Kiga und Krippe):

Ein warmes Mittagessen für die Kinder kann von den Eltern gebucht werden. Die Essenszeit ist für unsere Kleinen um 11.10 Uhr und für unsere Großen um 13.00Uhr.

Für das Catering sind Kammerberger Gastronomen zuständig, das heißt das Essen kommt bei uns jeden Tag frisch gekocht und ohne große Lieferwege bei uns an. Für das leibliche Wohl der Krippe sorgt Frau Gold mit ihrem Team. Der Kindergarten wird von der Familie Gattinger verwöhnt. Auf Anfrage kann das Mittagessen schweinefleischfrei bestellt werden. Die für Allergiker wichtigen Informationen zu Inhalts- und Zusatzstoffen und natürlich die Speisepläne hängen jederzeit einsehbar aus.

Kinder die kein Mittagessen gebucht haben, haben eine zweite, gesunde Brotzeit dabei. Mitgebrachte Speisen dürfen wir im Kindergarten nicht erwärmen.

Spielzeit im Garten:

Je nach Wetterlage nutzen wir die Gelegenheit zu Spielen im Freien. Den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder wird hier besonders entsprochen. Der Umstand, dass unser Kindergarten sich im ländlichen Bereich befindet, bietet zudem die Möglichkeit zu

ausgiebigen Spaziergängen, Naturerkundungen und im Winter zu Schneespielen und Schlittenfahren.

„Wenn Ihr Kind bei Abholung noch sauber ist- bringen Sie es zurück- es hat noch nicht genug gespielt“ (Quelle: Unbekannter Verfasser)

Bring- und Abholzeit

Bringzeit Kindergarten: 7.00-8.30Uhr

(ab 8.30Uhr ist die Eingangstüre verschlossen)

Abholzeit Kindergarten: von 12.00 Uhr - 13.00 Uhr und ab 14.00 Uhr

Bringzeit Krippe: 7.00-8.00Uhr

Abholzeit Krippe: Von 11.45 Uhr bis 12.00 Uhr und ab 14.00 Uhr

Mittagsschlaf Krippe:

Da die Kinder der altersgeöffneten Gruppen noch einen hohen Schlafbedarf haben, schlafen/ruhen sie ab 12.00 Uhr. Jedes Kind hat ein eigenes Bett (je nach Alter Gitterbett oder Bett) und bringt von zu Hause sowohl Bettzeug (Decke / Kissen) als auch die Bettwäsche mit in die Einrichtung. Beides verbleibt im Schlafräum, die Bettwäsche wird alle zwei Wochen von den Eltern gewechselt und gewaschen. Jeder Schlafplatz wird von den Kindern und Eltern individuell ausgestattet mit Kuscheltieren, Schmusedecken, Nestchen...damit sich das Kind dort zuhause, geborgen und sicher fühlt.

Portfolioarbeit

Wir gestalten für und mit jedem Kind ein Portfolio. Dieses Buch bleibt für die gesamte Kindergartenzeit in der Einrichtung und dokumentiert die Entwicklung des Kindes in chronologischer Reihenfolge. Darin werden Fotos (Portraits, Gruppenfotos, Fotografien von Spiel- und Angebotssituationen mit einem oder mehrerer Kinder), Fragebögen, Bilder und Lerngeschichten gesammelt und so die individuelle Entwicklungsgeschichte des Kindes festgehalten. Das Portfolio ist über ein Dokumentationsinstrument hinaus, ein Verbindungsglied zwischen Kindergarten und Elternhaus. Die Portfolio-mappe ist Eigentum des Kindes.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit heißt für uns

- sich am Gemeindeleben beteiligen
- Beiträge im Gemeindeblatt
- Tag der offenen Tür
- Elternarbeit
- Informationsabende für alle Interessierten
- Nutzung digitaler Medien (Homepage, social Media)

ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder und die miteinhergehenden Bildungs- und Erziehungsziele der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sind die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und werden täglich in der Praxis ein- und umgesetzt. Entsprechend werden unsere Schwerpunkte abgeleitet:

Soziale Entwicklung:

Jeder Mensch ist in mehrere soziale Systeme eingebunden. Dieses Eingebundensein fordert vom Einzelnen vielfältige soziale Fähigkeiten.

Darum werden die Kinder zur Eigenständigkeit und Selbstverantwortung angeregt und erlangen dadurch die Fähigkeit, sich in einer alters- und geschlechtsgemischten Kindergruppe zurecht zu finden. Sie erleben Wirkung und Folgen des eigenen Handelns, erkennen eigene Grenzen und Fähigkeiten und üben situationsangepasst, damit umzugehen. Die Entwicklung eines positiven Selbstgefühls, einer vielfältigen Konflikt- und Kritikfähigkeit wird dadurch ermöglicht.

Das Kind lernt soziales Verhalten innerhalb der Gruppe zu verwirklichen, selbst Beziehungen aufzunehmen und soziale Verhaltensweisen mit anderen zu entwickeln.

Die Kinder werden durch das gemeinsame Spiel sensibilisiert für geistige und menschliche Werte. Sie üben das Wahr- und Ernstnehmen der eigenen Emotionen sowie die ihrer Mitmenschen. Soziale Erziehung vollzieht sich zum Großteil im freien und geregelten Spiel.

Persönlichkeitsentwicklung

Soziale Kompetenz ist zum Großteil bedingt durch Persönlichkeit. Wir geben den Kindern so viel Freiheit wie möglich (Neugierde anregen - Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Defizite erkennen und damit umgehen) und so viel Grenzen wie nötig (gibt Orientierung und das bedeutet Sicherheit). Dadurch schaffen wir eine freundschaftliche, vertrauensvolle Atmosphäre, in welcher die Kinder eigenständiges Handeln üben, Selbstbewusstsein und Willensstärke erwerben sowie ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln können. Die Kinder legen damit den Grundstock um ihren eigenen Weg in der Gesellschaft zu finden. Die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder wird durch Rollenspiele und der gezielten Hilfestellungen im Freispiel angeregt und unterstützt.

Emotionale Intelligenz

Emotionale Intelligenz – das ist Optimismus, Ausdauer, Mitgefühl, Disziplin und Freundschaftlichkeit. Nur ein hoher EQ (Emotionaler Quotient) bringt den IQ (Intelligenz Quotient) zu seiner vollen Entfaltung.(vgl. Shapire).

Der tägliche Umgang miteinander ermöglicht den Kindern ihre Gefühle wahrzunehmen, diese anderen und sich selbst gegenüber auszudrücken, darauf Reaktion zu zeigen und daraus zu lernen. Soziale Fähigkeiten (z.B. Rücksichtnahme, adäquater

Umgang miteinander) werden im Zusammenleben geübt. Daraus entwickelt sich ein positives Selbstwertgefühl, die Kinder werden dadurch befähigt, Verantwortung für sich und andere zu tragen.

Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten und reflektierten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Wir organisieren die vorschulischen Bildungsprozesse so, dass Kinder bewusst erleben und lernen und ihre Erfahrungen mit anderen reflektieren können. Sie entwickeln so meta-kognitive Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen eigene Lernprozesse wahrzunehmen und selbst zu steuern. (vgl. BSASFF 2006 –BEP, S.66ff) Dies tun die Kinder konkret durch selbst initiiertes Lernen in Lernecken, Projekte, gezielte Angebote, Freispiel, Medienangeboten und in der Auseinandersetzung mit den anderen Kindern und Fachkräften.

Religiosität:

Um im alltäglichen Miteinander bestehen zu können, vermitteln wir den Kindern zwischenmenschliche Werte wie Rücksicht, Verständnis, Verzeihen, Vertrauen, Hilfsbereitschaft usw.. Damit legen wir den Grundstock für "Glauben". In unserer Jahresplanung haben die wesentlichen, christlichen Feste einen festen Platz. So feiern wir beispielsweise Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

Umweltbewusstsein:

Wegen der zunehmenden Bedrohung unserer Umwelt wollen wir das Bewusstsein der Kinder für ihre Umgebung sensibilisieren. Aufgrund unserer Lage im ländlichen Bereich können wir das Interesse der Kinder für Pflanzen, Tiere, Umwelt und deren Schutz in besonderem Maße durch aktives Erleben und Begreifen ansprechen sowie fördern und dadurch auch das Verantwortungsgefühl stärken.

Gesundheitsbewusstsein:

Um Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen zu können, ist es wichtig, dass jedes Kind ein gesundes Verhältnis zu seinem Körper entwickelt und diesen bewusst wahrnimmt.

Durch die vielfältigen motorischen Aktivitäten (Turnen, Rhythmik, Spiele, Wahrnehmungsspiele) wird das Kind zur Bewegung motiviert und kann seine körperliche Geschicklichkeit erproben und entwickeln. Die Grundlage für bewusste Ernährung versuchen wir z.B. durch ein regelmäßiges „gesundes Frühstück“, hauswirtschaftliche Tätigkeiten (z.B. gemeinsames Kochen) sowie Anregungen für die tägliche Brotzeit zu legen.

Zusätzlich zu Bewegungs- und Ernährungsimpulsen unterstützen wir die Kinder dabei, individuelle Konzepte zum Umgang mit Stress, Überforderung und Reizüberflutung zu entwickeln.

Kreativität und Phantasie

Kreativität und Phantasie ermöglichen ein eigenständiges produktives Arbeiten und Erleben. Durch das Erproben der eigenen Fähigkeiten und das Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien gewinnt das Kind an Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein. Aus dieser Sicherheit heraus entwickelt es eigene Ideen, wird produktiv tätig, verarbeitet Alltagserlebnisse (z.B. phantasievolle Rollenspiele und Geschichten) und übt seine kognitiven Fähigkeiten.

Kreativität und Phantasie findet sich sowohl im sozialen als auch im emotionalen Erleben der Kinder wieder. Beides ermöglicht somit eine positive Auseinandersetzung mit noch unverständlichen Dingen, Materialien und Situationen, ohne die Realität zu sehr zu beanspruchen.

Sprachkompetenz

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten – und es ist in seiner Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprachkompetenz ist demnach eine Schlüsselqualifikation und gilt als wesentliche Voraussetzung für schulischen wie beruflichen Erfolg und sozio-kulturelle Teilhabe. Für uns bedeutet dies eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Wertschätzung erfahren, in der sie angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können.

Weil Sprache ein komplexes und multidimensionales Phänomen darstellt unterstützen wir die Kinder hinsichtlich Non-verbaler Kommunikation (Mimik, Gestik, Körperhaltung...) verbaler Kommunikation und der Entwicklung von Literacy (Schreib-, Schrift- und Lesekultur). Dazu setzen wir vielfältige Methoden ein: Gezielte Sprachangebote wie Bücher, Geschichten, Reime, Gedichte, Fingerspiele, Lieder oder Sprachprogramme ein. („Würzburger Programm „Hören, Lauschen, Lernen“ und „Whoopie“) Genauso wichtig ist jedoch die Sprache im täglichen miteinander, bei Rollenspielen, Spielen. Auch Diskussionen und Auseinandersetzungen eignen sich in besonderer Weise den Erwerb der Sprachkompetenzen voranzubringen.

Für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund findet in Zusammenarbeit mit der Grundschule der Vorkurs Deutsch 240 statt.

Mathematischen Kompetenz

Die Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit. Sie haben ein natürliches Interesse an Mathematik, können sie jedoch nicht ausschließlich frei erlernen sondern brauchen hierfür auch den kommunikativen Austausch mit andern Kindern oder Erwachsenen.

In der Einrichtung setzen sich die Kinder spielerisch mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten auseinander, erkennen Muster und Symmetrien. Um das Grundverständnis der Kinder über Mengen und Zahlen hinaus zu fördern, bieten wir

vielfältige Materialien an, die die kindliche Neugierde wecken, sich mit Regelmäßigkeiten, Ordnungsprinzipien, Rhythmen, Muster, Formen, Größen, Gewichten, Zeit und Raum, zu beschäftigen.

Naturwissenschaftlichen und technischen Kompetenz

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben. Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Ihre Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte.

Wir unterstützen dieses Interesse durch Beobachtungen, Exkursionen und Bereitstellung von verschiedenen Medien und Materialien. Außerdem begleiten wir den angeborenen Forscherdrang der Kinder durch gezielte Angebote und Experimenten zu Naturwissenschaftlichen Fragestellungen und Phänomenen des Alltags. Dabei gilt für uns:

*„Das Wesen einer Entdeckungsreise besteht nicht
im Aufsuchen neuer Länder,
sondern in der Fähigkeit, mit anderen Augen zu sehen.“
(Marcel Proust)*

Medienkompetenz

In unserer modernen Gesellschaft sind Information- und Kommunikations-Technik maßgebliche Faktoren unseres Lebens und alltäglicher Bestandteil unsers Lebens. Kinder kommen von klein auf mit diesen Medien in Berührung. Medienkompetenz ist wichtig, damit die Kinder bewusst, kritisch, sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortlich mit den unterschiedlichen Medien umgehen können.

GANZHEITLICHE FÖRDERUNG

Wir sehen den Menschen als ganzheitliches Wesen, der nicht in Teilstücken betrachtet werden kann. Nur durch das Zusammenspiel der psychischen, physischen und emotionalen Gegebenheiten „funktioniert“ der Mensch.

Im Freispiel beobachten wir die Kinder sehr genau. Wir bemühen uns Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Defizite zu erkennen, realistisch einzuschätzen und individuell darauf einzugehen. Situative und alle Sinne anzuregende Spielerlebnisse und Erfahrungen sollen die Kinder in ihren geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten fördern und stärken (somit tragen sie zum individuellen Wohl des Kindes bei). Wir wollen jedem Kind das Gefühl vermitteln, dass es mit allen Stärken und Schwächen angenommen wird und für die Gemeinschaft von besonderer Wichtigkeit ist.

Ganzheitliche Erziehung beinhaltet auch die individuelle Förderung z.B. in Kleingruppen oder Einzelförderung unter Berücksichtigung aller Eigenheiten jedes Kindes. Die Kinder sollen sich rundum wohlfühlen, denn nur in einer angstfreien Atmosphäre verläuft das „spielerische Lernen“ in eine positive Richtung.

Individuelle Förderung der verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen

Um Kindern der verschiedenen Entwicklungsstufen gerecht zu werden fördern wir diese in Kleingruppen nicht nur entsprechend ihres Alters sondern unter Berücksichtigung ihres individuellen Entwicklungsstands. Durch entsprechende Angebote werden z.B. Wahrnehmungsfähigkeit, Konzentration, Ausdauer, Geduld und Merkfähigkeit, erweitert und gestärkt.

- Jedes Kind ist einmalig:

Die individuellen Erfahrungen, die Neigungen, spezielle Interessen, sowie die Sympathien eines jeden einzelnen Kindes bilden die Basis für neue Anregungen und Erfahrungen. Die Aufmerksamkeit und das Interesse der Kinder werden durch gezielte Anreize geweckt und gefördert.

- Jedes Kind ist aktiv:

Der Lernprozess der Kinder ist in den ersten Lebensjahren vorwiegend handlungsbezogen und verläuft am effektivsten, wenn das Handlungsgeschehen mit sprachlichen Äußerungen verknüpft ist. Die enge, unmittelbare Verbindung von Handlung und Sprache ist ein zentraler Aspekt ihrer Lerntätigkeit.

Das Kind wird durch die Sprache begleitet und gezielt angeregt sich immer mehr zu artikulieren.

- Jedes Kind ist neugierig:

Jedes Kind hat das Bedürfnis, zu probieren, zu entdecken, zu untersuchen. Dieser natürliche Lernantrieb wird sowohl in den Beschäftigungen als auch im täglichen

Miteinander angeregt und unterstützt. Die Freude am selbstständigen Tun wird so gefördert.

Jedes Kind ist voller Gefühl:

- Die emotionale Anteilnahme des Kindes an allem, was in seinem Umfeld geschieht, ist eine altersbedingte Charakteristik. Ein Kind kann sich heftig freuen und ebenso bitter weinen. Die Kinder lernen mit dem Kopf und mit dem Herzen.

Inklusion in der Einrichtung

Inklusion (lat. includere = einbeziehen) heißt die Gesellschaft von Anfang an so zu gestalten, dass jeder Mensch gleichberechtigt an allen Prozessen teilhaben und mitgestalten kann – unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Inklusion betont die Vielfalt in der Bildung und Erziehung als Bereicherung für alle, da soziale Kompetenzen und gegenseitiger Respekt gefördert werden und niemand mehr vom gemeinsamen Leben und Lernen ausgeschlossen wird.

Die UN - Behindertenrechtskonventionen verpflichten die Vertragsstaaten, Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen des täglichen Lebens eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen.

Im Kindergartenalltag nehmen wir die Vielfalt der Kinder an und fördern die Kompetenzen der einzelnen Kinder individuell im Freispiel und durch gezielte Angebote. Uns ist dabei wichtig eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern einzugehen und eng mit den Frühförderstellen und Fachdiensten zu kooperieren. Externen Fachkräften und Therapeuten können wir leider keine Räume im Haus zur Verfügung stellen.

OFFENES ARBEITEN

Ein Schwerpunkt unserer individuellen pädagogischen Arbeit ist das offene Arbeiten in den Regelgruppen aber auch in den Krippengruppen bzw. im gesamten Haus. Diese Form haben wir für unsere Arbeit gewählt um flexibel auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen zu können.

► **Unsere Türen sind für alle Kinder der Einrichtung geöffnet**

- ab 9.00 Uhr dürfen sich die Kinder gegenseitig besuchen und in den anderen Gruppen spielen
- bei gemeinsamen Aktionen können alle Kinder mitwirken
- gruppenübergreifende Angebote runden das Miteinander ab und sind von Vorteil, da die Kinder einander und alle Fachkräfte besser kennen lernen
- gemeinsame Betreuung in den Randzeiten

► **Vielfältige Spielbereiche helfen, uns weiter zu öffnen**

- Spielbereiche im Gang für Kinder aus beiden Kindergartengruppen, sowie unsere Krippenkinder (mit Begleitung)
- Spielbereich im Bewegungsraum (Bewegungsbaustelle). Hier dürfen Kinder ab 5 Jahren eigenverantwortlich spielen
- Spielbereich im Nebenraum können aufgrund der entsprechenden Gestaltung optimal auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.
- Spielbereich im Garten zum Toben und Entdecken.
- Ein Laborbereich lädt zum Experimentieren und Forschen ein.

► **Wir verstehen weiter unter offenem Arbeiten**

- offen sein für Neues, neue Ideen einbringen
- offen sein für die Belange der KINDER
- die Gruppe nach außen öffnen
- Offenheit für die Belange der Familie

ÜBERGÄNGE BEGLEITEN

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen aber auch erschweren können. Die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen können, wie Verunsicherung und Angst.

In der Familienentwicklungspsychologie wird der alltagssprachliche Begriff „Übergänge“ durch den theoretisch fundierten Fachbegriff „Transitionen“ ersetzt. Dies sind komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft. Unser gestuftes Bildungssystem konfrontiert Kinder im Bildungsverlauf mit mehreren Übergängen.

Erfolgreiche Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam zu gestalten ist. Professionelle Unterstützung (vom Kindergartenpersonal) zielt auf die Stärkung der Kinder und Eltern ab, ihre Übergänge selbstbestimmt und eigenaktiv zu bewältigen. Frühzeitig und umfassend informierte Eltern sind weniger gestresst und können ihren Kindern bessere Unterstützung bieten. (vgl. BSASFF 2006 –BEP, S.97ff)

Am „Tag der offenen Tür“ gibt es die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennenzulernen. Interessierte Eltern haben die Möglichkeit, sich über unsere Einrichtung vor Ort zu informieren.

Für die Eltern findet nach der schriftlichen Anmeldung (der Termin für den Anmelde-tag wird im örtlichen Gemeindeblatt bzw. in Aushängen bekannt gegeben) ein Informationsabend statt. An diesem Abend werden verschiedene schriftliche Unterlagen ausgegeben, vielfältige Informationen zum Kindergartenalltag mitgeteilt und viele Fragen von Eltern gestellt und beantwortet.

Neu angemeldete Kindergartenkinder können den Kindergarten zu einem vereinbarten Termin, gemeinsam mit ihren Eltern besuchen um das Haus, die Räumlichkeiten und den Garten kennenzulernen und erste Kontakte mit den neuen Bezugspersonen zu knüpfen.

Zum Start der neuen Krippen- und Kindergartenkinder findet mit jeder Familie ein weiteres Einzelgespräch/Aufnahmegespräch statt, um mehr über Kind und Familie zu erfahren und die Eingewöhnung, bzw. den Übergang individuell und positiv gestalten zu können.

Für unsere Arbeit sind folgende Übergänge von entscheidender Bedeutung:

Übergang vom Elternhaus in die Krippe

Um gut im Kindergarten anzukommen, sich wohl zu fühlen und sich auf die Abenteuer und Herausforderungen des Krippenalltags einlassen zu können, muss das Kind über die primäre Beziehung zu seinen Eltern, Geschwistern und anderen wichtigen Personen hinaus, Vertrauen zu seinen neuen ErzieherInnen aufbauen und mit ihnen eine intensive und belastbare Verbindung eingehen. Dazu braucht es vor allem Zeit, Ruhe, eine bewusste Entscheidung für die Krippenbetreuung und intensive Begleitung durch Mama und/oder Papa und feinfühligere Pädagogen die die individuellen Bedürfnisse, Ängste, Interessen und Stärken des Kindes wahrnehmen und daran anknüpfen. Um dieses Ankommen möglichst gut zu gestalten, müssen sich ErzieherInnen und Eltern als Team finden. Dazu bieten wir an:

- Tag der offenen Tür
 - Anmeldung
 - Elterninfoabend
 - Aufnahmegespräch
 - Individuelle Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Modell“
 - Engmaschige Abstimmung der Eingewöhnung mit den Eltern
- Diese Phase verlangt von Personal und von den Eltern viel Einfühlungsvermögen, Zeit und Geduld und ist individuell für jedes Kind zu gestalten.
- Reflexion der Eingewöhnungszeit mit den Eltern

Ablauf der Eingewöhnung

Das Berliner Modell ist ein Dreistufiges Eingewöhnungskonzept, an dem sich auch unsere Krippeneingewöhnung orientiert. Es gliedert sich in Grundphase, Trennungsphase und Stabilisierungsphase.

Grundphase

Die Grundphase dauert 3-5 Tage. Während dieser Zeit halten sich Kind und Elternteil nur etwa eine Stunde pro Tag in der Krippe auf. Die ErzieherInnen beobachten viel und nehmen langsam und behutsam über Spielangebote Kontakt zum Kind auf. Papa/Mama geben ihrem Kind Sicherheit, drängen es nicht mit anderen Kindern zu spielen, oder sich vom sicheren Schoß zu entfernen. Mit anderen Kindern spielen sie nicht, denn ihre Aufmerksamkeit gilt ganz ihrem Kind. Sie signalisieren: „Es ist Ok den Raum, die anderen Kinder, die Spielsachen zu erkunden und auf Entdeckungsreise zu gehen. Ich freue mich über Deinen Mut und bin da, wenn Du mich brauchst und eine Pause in meinen Armen möchtest“

Trennungsphase

Zwischen dem 3 und 5 Tag beginnt die manchmal schmerzhaftere Trennungsphase. Die ErzieherInnen übernehmen nach und nach einige der Mama/Papa Aufgaben, helfen beim Essen, beim Klettern über Hindernisse, spielen zusammen, übernehmen Pflegetätigkeiten wie Händewaschen und Wickeln.

Mama/Papa begleiten diese und signalisieren „Es ist Ok, dass Du Dir von der Erzieherin helfen lässt und wenn Du noch nicht genug Vertrauen gefasst hast, bin ich da und kann übernehmen“ Beim ersten Trennungsversuch verabschieden sich Papa/Mama bewusst von Ihrem Kind und übergeben es in die Arme der Erzieherin und verlassen den Raum. Nach 5-15 Minuten endet der Trennungsversuch und die Eltern werden von einer Kollegin abgeholt und in den Gruppenraum zurückgebracht. Die Reaktion des Kindes während und nach dem Trennungsversuch, aber auch der eventuelle Trennungsschmerz der Eltern ist die Basis für das weitere Vorgehen. Neugierige, abenteuerlustige Kinder, lassen sich oft rasch von ihrem Papa/Mama-Verlust ablenken. Andere Kinder reagieren auf die Trennung unsicher, verängstigt und brauchen etwas mehr Zeit und Geduld.

Stabilisierungsphase/Schlußphase

Das Kind hat eine emotionale Bindung zu mindestens einer ErzieherIn geknüpft. Mama/Papa können ihr Kind über einen längeren Zeitraum abgeben und haben Vertrauen zu den Erziehern aufgebaut. Beim Abschied gibt es zwar noch Tränen aber diese versiegen schnell. Das Kind findet rasch ins Spiel, lässt sich von der Bezugserzieherin trösten und versorgen. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich in der Einrichtung so geborgen und vertraut fühlt, dass es bei uns einschlafen und mit den anderen Kindern zusammen Mittagsschlaf halten kann.

Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Die Familie ist und bleibt der wichtigste Entwicklungskontext für das Kind, egal wie alt es ist. Ein offener und intensiver Dialog zwischen Eltern und Kindergarten ist Türöffner und Wegbereiter für eine gelingende Partnerschaft.

- Tag der offenen Tür – Eltern Info Flyer
- Anmeldung
- Elterninfoabend
- Individuelle Eingewöhnung nach den Bedürfnissen der Kinder
Durch einen zeitlich gestaffelten Anfang (nicht alle Kinder kommen an einem Tag, bzw. bleiben die gesamte Buchungszeit) können wir uns intensiver um die Kinder kümmern und tragbare Beziehungen knüpfen.
- Austausch und Abstimmung mit den Eltern
- Reflexionsgespräch

Um die ersten Schritte in den Kindergartenalltag gut zu meistern, sollte der Start in den Kindergarten behutsam erfolgen. Für die erste Woche reichen 2-4 Stunden spielen, arbeiten und lernen pro Tag im Kindergarten völlig aus. Besonders in den ersten Tagen brauchen Mama und Papa viel Geduld und auch etwas Zeit. Viele Kinder möchten Mama/Papa gar nicht loslassen und verbringen erst einmal zusammen Zeit in der Gruppe. Spätestens nach 3 Tagen sollte das Kind soweit sein, eine begrenzte Zeit auch ohne Elternunterstützung am Gruppengeschehen teilzuhaben. Sie signalisieren „Ich bin stolz darauf wie groß Du geworden bist und weiß, dass Du ohne mich, viel mehr Spaß im Kindergarten haben wirst. Du bist hier gut aufgehoben, ich freue mich darauf, was Du mir heute Mittag beim Abholen alles erzählen wirst“

Übergang von Krippe in den Kindergarten

Der Wechsel aus der Krippe in den Kindergarten ist oft einfach, denn Eltern und die neuen Erzieher kennen sich häufig schon über eine lange Zeit hinweg durch gemeinsame Veranstaltungen, Gespräche und Zufallsbegegnungen. Auch für die Krippenkinder sind Fachkräfte und auch die Kinder im Kindergarten keine Unbekannten. Sie haben im Garten, in den Randzeiten und beim gemeinsamen Feiern schon viel zusammen erlebt und schon wochenlang vor dem endgültigen Wechsel immer wieder gezielt den Kindergarten besucht. Außerdem bringen die Krippenkinder bereits einiges Gruppen- und Einrichtungserfahrung mit und haben schon gelernt: „Auch wenn Mama mich morgens abgibt, kommt sie doch jeden Tag zurück und holt mich ab.“ Trotz all dieser Vorteile wechseln unsere Kleinen aus einem stark strukturierten Tagesablauf mit engen Beziehungen und einer sehr kleinen Gruppe hinaus, in eine unübersichtlichere Lebenswelt mit vielfältigen Beziehungsstrukturen und deutlich mehr Anforderungen.

Diese neue Erfahrungswelt ist zwar einerseits unglaublich spannend, andererseits führt sie viele Kinder in den ersten Wochen in der neuen Gruppe, an den Rand der Belastbarkeit. Deshalb ist es wichtig, gerade diese Zeit, eng zu begleiten, Nöte und Überforderungen der Kinder rechtzeitig zu entdecken und für Entlastung zu sorgen wo immer es notwendig und möglich ist. Darüber hinaus brauchen auch unsere erfahrenen und kompetenten Krippenkinder, Zeit um das Ankommen zu verarbeiten und sich im neuen und veränderten Alltag einzurichten.

Um den Wechsel so gut als möglich zu moderieren, nutzen wir die räumlichen Strukturen im Haus und die enge Kooperation und Kommunikation im Gesamtteam. Krippe und Kindergarten arbeiten hier mit den Eltern Hand in Hand:

- Anmeldegespräch mit der Leitung der Einrichtung
- Austausch im Gesamtteam über Entwicklungsstand/Bedürfnisse des Kindes
- Entwicklungsgespräch mit Eltern (Krippenteam)
- Elterninfoabend
- Besuche und verstärkte Kontaktaufnahme der zukünftigen Erzieherin in der Krippengruppe
- Besuche der Krippenkinder im Kindergarten mit Bezugserziehern
verstärkter Austausch / Kontakt Erzieher Kiga - Eltern zukünftige Kindergartenkinder bleiben auch alleine (zeitlich begrenzt) in ihrer Kindergartengruppe
- Austausch im Gesamtteam
- Abschlussgespräch Krippenpersonal – Eltern

Übergang von Kindergarten in die Schule

Die Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensabschnitt Schule einzulassen. Dennoch bedeutet er für Kinder aber auch für die Eltern Unsicherheit. Wenn sie auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie den neuen Lebensabschnitt mit viel Stolz, Zuversicht und Erfolge meistern werden. Die Kooperation Kindergarten – Grundschule kann in weiten Teilen aber nur mit Zustimmung der Eltern stattfinden (Einwilligung für Fachdialoge über einzelne Kinder). Dazu haben wir folgende Kooperationskultur mit unserer Grundschule vor Ort erarbeitet:

- Kooperationsbeauftragte in Kindergarten und Grundschule organisieren Treffen, bzw. kümmern sich um gemeinsame Termine
- Besuch der Kooperationslehrer im Kindergarten
- BIF Stunden der Kooperationslehrerin im Kindergarten
- Elternabende zum Thema „Schule – Schulvorbereitung – Schulreife“ in Schule und Kindergarten
- Besuche in der Grundschule (z.B.: Weihnachtstheater, Generalprobe)
- Deutschkurs 240
- Schulstunde erleben
- Besuch der Erstklässler im Kindergarten – „Lesetag“
- Büchereibesuch (ist im Schulgebäude) mit Schulbusfahrt
- Schuleingangsuntersuchung im Kindergarten
- Schuleinschreibung mit Erziehern als Beobachter

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN

Es bieten sich für uns viele Möglichkeiten mit den Eltern in Kontakt zu treten und so eine gute Beziehung zwischen Kindergarten und Elternhaus zu gestalten.

▶ **Ein Schwerpunkt für uns sind die Elterngespräche**

- Tür- und Angelgespräche
- Erstgespräche und Entwicklungsgespräche und Reflexionsgespräche. Grundlage hierfür sind die Beobachtungsbögen Seldak, Sismik und Perik und selbst entwickelte Bögen im Kindergartenbereich sowie der Beobachtungsbogen Liseb, die Belter Entwicklungstabelle und der Krippenbeobachtungsbogen.
- Gespräche nach Vereinbarung bei Bedarf.

▶ **Elternabende**

- Informationsaustausch, Abklärung von Erwartungen und Wünschen, Kennenlernen der anderen Eltern, gemeinsames Erleben.
- Thematische Elternabende nach den Bedürfnislagen der Familien

▶ **Elternbeiratswahl**

- Durch die Elternvertretung können sich die Eltern aktiv am Kindergartengeschehen beteiligen. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und stellt das Bindeglied zwischen Elternschaft und pädagogischen Fachkräften dar. Im Oktober eines jeden Kindergartenjahres findet die Wahl statt und die gewählten Räte sind für dieses Jahr im Amt.

▶ **Elterninfowände im Eingangsbereich und den Gruppen**

- Hier werden die Eltern über aktuelles Geschehen informiert und haben die Möglichkeit, Informationen weiterzugeben.

▶ **Elternpost**

- In Elternbriefen, die wir in die Postfächer stecken, wollen wir wichtige Informationen weitergeben und über unsere Arbeit informieren.
Die Postfächer können auch für persönliche Nachrichten der Eltern untereinander genutzt werden.

▶ **Die Eltern sind eingeladen den Kindergarten mitzuerleben und mitzugestalten**

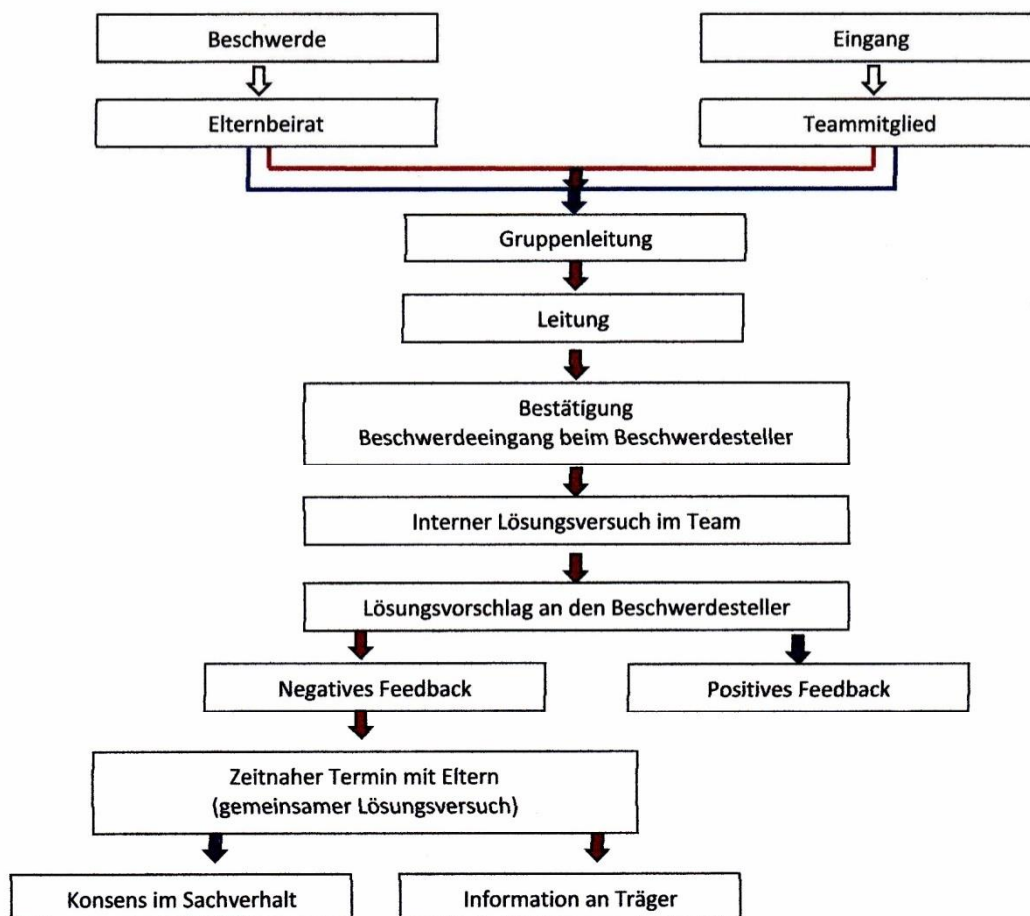
- Eltern mit in die Gruppe einladen und deren Ressourcen „nutzen“ für Projekte (z.B. gemeinsam Backen)
- Das Rahmenkonzept gibt Einblick über unsere Zielsetzung, Alltag im Kindergarten und wird im Kindergarten ausgehängt.
- Nach Möglichkeit werden die Lieder, Gedichte, Bücher, Bilder den Eltern zugänglich gemacht.

- Zu Beginn eines neuen Themas werden die Eltern durch einen Aushang an der Infowand über Inhalt und Ziele informiert. Die Dokumentation findet durch Plakate, Bilder, Ausstellungen und Fotos statt.

► **Ihre Meinung ist uns wichtig!**

- ❖ Wir wollen die Eltern dazu auffordern, uns sowohl ein positives als auch ein negatives Feedback zu geben z.B. durch regelmäßige, schriftliche Meinungsumfrage und das direkte Gespräch.

BESCHWERDEMANAGEMENT



Ohne Teamarbeit geht es nicht!

Die fachliche Auseinandersetzung im Team ist unerlässlich, um pädagogisch qualifiziert arbeiten zu können. Die Qualität unserer Zusammenarbeit wirkt sich auf die uns anvertrauten Kinder aus. Daraus ergibt sich für uns die Verpflichtung, unsere Arbeit immer regelmäßig und kritisch zu hinterfragen.

Unsere Teamsitzungen finden außerhalb der Öffnungszeiten statt und beinhalten vielschichtige Themen:

| Gruppenteam | Gesamtteam Sonnenschein Gemeindliche Kindergärten | Planungsteam |
|--|---|--|
| Planungsarbeiten: - Tagesablauf - Rahmenthemen Beobachtungen reflektieren Fallbesprechungen Entwicklungsgespräche Ziele definieren Besprechung von Eltern- gesprächen | Informationsaustausch Kompetenzverteilung und Qualitätssicherung Planungsarbeiten: - Aktionen - Festlichkeiten - Elternarbeit Mitarbeiterberatung Reflexion Aufarbeitung von Fort- bildungen/Fachartikeln | Vorbereitung und Nachbereitung von Angebo- ten, Aktionen und Veranstal- tungen Persönliche und fachliche Ressourcen werden hier Gezielt genutzt und in die Arbeit eingebracht |

Ebenso sind Vor- und Nachbereitungszeiten notwendig. Diese können auch außerhalb der Kindergruppe stattfinden und beinhalten folgende Tätigkeiten:

- Planung des nächsten Tages - Wochenplan - langfristige Planung
- Reflexion
- Erziehungspläne erstellen
- Planung und Reflexion von Elterngesprächen, Elternarbeit
- Elternabende, Elterngespräche
- Fachgespräche
- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisatorische Mitarbeit und Materialvorbereitung
- Einkäufe

- Fortbildungen, Tagungen und lesen von Fachliteratur
- Kontakte zu anderen Institutionen
- Inventarpflege, Büro und Verwaltungstätigkeiten
- Mitarbeitergespräche
- Zusammenarbeit mit dem Träger

Zusammenarbeit macht manches leichter!

Der Austausch mit Fachleuten aus anderen Einrichtungen ist uns wichtig, um den Anspruch der ganzheitlichen Erziehung gerecht werden zu können. Die Kontakte zu den Institutionen pflegen wir durch Besuche, Gespräche, Hospitationen und gemeinsamen Veranstaltungen.

Unsere Kooperationspartner sind:

Frühförderstelle Neufahrn/Schönbrunn (in der Frühförderstelle und bei uns als mobile soziale Hilfe), Förderzentrum Pulling, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Heilpädagogen, Kinderärzte, Gesundheitsamt, Jugendamt, Sonderpädagogische Zentren (Landshut, München), Grundschule Fahrenzhausen, Pfarrkindergarten und Kindergarten in Bergfeld, Zwergerlgruppe, Hort, Mittagsbetreuung, Gemeindeverwaltung, Pfarramt.

Bei Weitergabe persönlicher Daten von den Kindern oder deren Erziehungsberechtigte wird vorher eine schriftliche Einverständniserklärung von den Betroffenen eingeholt.

ANMELDUNG UND ELTERNBEITRÄGE

Im März eines jeden Kalenderjahres findet ein Anmeldetag für unsere Einrichtung statt. Zur Anmeldung mitzubringen sind: das gelbe Untersuchungsheft, der Impfpass, Arbeitgeberbescheinigung (sofern vorhanden) und viele Fragen von Ihnen.

Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt im Regelfall zu Anfang des Kindergartenjahres im September nach vorhandenem Platzangebot. Ein alternativer Aufnahmezeitpunkt ist nach Rücksprache und bei vorhandenem Kontingent möglich. Bei der Platzvergabe bevorzugt werden Kinder aus dem Gemeindegebiet Fahrenzhausen.

Wir nehmen die Kinder ab 3 Jahren in die Regelgruppen (Kindergarten) auf, die über die soziale, emotionale und körperliche Reife verfügen und den Anforderungen einer Regelkindergartengruppe gewachsen sind. Kindern die diesen Alltag noch nicht bewerkstelligen können, bieten wir einen Platz in unserer altersgeöffneten Gruppe an. Für den Besuch der Altersgeöffneten- (Krippen-) Gruppen müssen die Kinder das 1. Lebensjahr (12 Monate) vollendet haben.

Die Eingewöhnung und damit der Zeitraum in dem die Kinder die Einrichtung nur gemeinsam mit einem Elternteil besuchen oder nur für einen Teil der geplanten Buchungszeit im Haus sind, richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und allgemeinen Entwicklungsstand des Kindes. Während der Eingewöhnung gilt der regulär gebuchte Beitragssatz.

Unterjährige Veränderungswünsche bezüglich der Buchungszeiten müssen schriftlich beantragt und hinreichend begründet sein (z.B.: Arbeitgeberbescheinigung) und werden entsprechend der Einrichtungs-Kapazitäten entschieden.

Über die allgemeinen Platzvergabe- und Aufnahmekriterien sowie Gebühren entscheidet der Träger. Dieser legt auch die Höhe der Elternbeiträge fest und hält diese in der Gebührensatzung fest. Diese Satzung bekommt jede Familie bei der Aufnahme des Kindes. Die aktuellen Gebühren sind jederzeit in unserer Homepage und in einem Aushang nachzulesen.

SCHLIEßTAGE IM KINDERGARTEN

Der Kindergarten ist bis zu 30 Tage + 5 Tag interne Fortbildung der Mitarbeiter im Jahr geschlossen. In der Regel bleibt die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr, Faschingsdienstag, die 2. Woche der Pfingstferien und ca. 3 Wochen in den Sommerferien und am Buß- und Betttag, geschlossen. Diese Zeiten können allerdings abweichen. Die genauen Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres zusammen mit dem Elternbeirat und dem Träger festgelegt und allen Betroffenen schriftlich zugänglich gemacht.

FERIENDIENST

Das Kindergartenpersonal nützt Ferienzeiten zum Abbau von Überstunden und Urlaub. Deshalb arbeitet die Einrichtung in allen Ferien mit reduziertem Betrieb, in der Regel mit jeweils einer pädagogischen Kraft aus jeder Gruppe. Die Kinder aus den beiden Kindergarten- und Krippengruppen werden dabei jeweils zusammengefasst betreut. Deshalb ist es wichtig, dass die Eingewöhnung der Kinder vor dem Besuch des Feriendienstes abgeschlossen ist. Während dieser Zeit findet kein Rahmenprogramm bzw. kein gezieltes pädagogisches Angebot statt. Um den tatsächlichen Personalbedarf für die Ferienzeit zu planen, wird der jeweilige Betreuungsbedarf ca. 2 Wochen vor Ferienbeginn ermittelt.

QUALITÄTSSICHERUNG UND FORT- UND WEITERBILDUNG

Jede Mitarbeiterin kann sich an einigen Tagen im Jahr auf Fortbildungen und Fachseminaren aktuelles und zeitgemäßes Fachwissen aneignen und somit neue Impulse für die Arbeit mit den Kindern erhalten.

Die Anforderungen an das pädagogische Fachpersonal werden zunehmend höher und erfordern dadurch die stetige Bereitschaft eines jeden Teammitglieds, diese Angebote zu nutzen und sich selbst, aktiv weiter zu entwickeln.

Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung jedes einzelnen Mitarbeiters und Teamfortbildungen kann die Qualität nach § 22a SGB VIII in der Einrichtung gesichert werden. Weitere Elemente der Qualitätssicherung stellen, die regelmäßige Anpassung und Überarbeitung der Konzeption auf Grundlage der, sich verändernden Rahmenbedingungen, sowie wandelnder Bedürfnisstrukturen von Kindern und Familien, dar.

Die Bedürfnisse der Beteiligten werden durch die bereits beschriebenen Beobachtungsverfahren festgestellt und dokumentiert. Als weiteres, regelmäßiges Instrument der Qualitätsfeststellung nutzen wir Evaluationsverfahren zur Kinder- und Elternbefragung.

SCHUTZKONZEPT

Die Einrichtung unterstützt, in Zusammenarbeit mit dem Träger, das Jugendamt bei der Erfüllung seines gesetzlichen Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII. Das gemeinsame Schutzkonzept und entsprechende Vereinbarungen stellen eine Grundlage der Betriebserlaubnis dar.

GESETZLICHE GRUNDLAGEN DER EINRICHTUNGEN

SGB VIII und BayKiBiG (mit den Ausführungen des BEP)

- Qualitätssicherung nach § 22a SGB VIII
- Erfüllung aller erlaubnisrelevanten Bestandteile nach § 45 SGB VIII (Betriebserlaubnis)
- Fördervoraussetzung nach Art. 19 Abs. 2 und 3 BayKiBiG und AV BayKiBiG
- Schutzkonzept gemäß § 8a SGB VIII

Quellen:

BSASFF (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen) (2006): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Beltz Verlag. Weinheim und Basel.

Viernickel/Völkl (2005): Beobachten und Dokumentieren im Alltag. Herder Verlag. Freiburg, Basel, Wien.

Impressum:

letzte Überarbeitung der Konzeption März 2021

Herausgeber: Kindergarten „Sonnenschein“, Kammerberg
unter der Trägerschaft der Gemeinde Fahrenzhausen
Hauptstr. 21, 85777 Fahrenzhausen

Die Konzeption liegt in der Einrichtung aus, und ist auch über die Homepage
www.sonnenschein-kammerberg.de
einsehbar.